

## Der Laubfrosch im niederösterreichischen Mostviertel

In den Jahren 2002-2004 wurden im niederösterreichischen Mostviertel und im Tullnerfeld im Rahmen einer Kooperation der Forschungsgemeinschaft LANIUS mit dem NATURSCHUTZBUND NÖ die Vorkommen des Europäischen Laubfrosches (wiss. *Hyla arborea*) erhoben.



Laubfrosch. Foto: T.Hochebner

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den MitarbeiterInnen aus unserem LANIUS Kreis bedanken, welche mir im Projektzeitraum rund 200 Datensätze über Laubfroschvorkommen und -habitate gemeldet haben. Die Kartierungen bestätigen leider einen erschreckenden Rückgang der Laubfroschpopulationen im Mostviertel. Derzeit zeichnet sich folgende Situation ab:

Größere Populationen, deren Überleben langfristig gesichert scheint, findet man ausschließlich in den **Donauauen** östlich von Krems. Es ist anzunehmen, dass diese Vorkommen eine Populationsreserve für den gesamten niederösterreichischen Zentralraum darstellen. Dem Schutz dieser Auebestände kommt daher höchste Priorität zu! Es ist zu befürchten, dass geplante Beeinträchtigungen in diesem Kernbereich (Donaubücke Traismauer) überregional zu weiteren gravierenden Bestandsverlusten führen könnten (A. Wenger, schriftl. Mitt.). Weitere Auwaldreste an der Donau wie zum Beispiel jene am Südufer der Wachau (Rührsdorf-Rossatz, Schönbühel-Aggsbach) beherbergen ebenfalls noch

intakte Laubfroschpopulationen und sollten gleichfalls streng geschützt werden.

Das **Machland Süd** bei Ardagger/Wallsee und der **Unterlauf der Pielach** (SEEHOFER, 1995) stellen noch zwei weitere nennenswerte Populationen dar. Auch ihnen gebührt höchster Schutz.

Alle darüber hinaus bekannt gewordenen Vorkommen im Mostviertel beherbergen kleine, meist isolierte Populationen an Sekundärstandorten wie Schottergruben und Gartenteichen. Die starke Isolation dieser Restvorkommen und die Kurzlebigkeit solcher Biotope stellen jedoch für das langfristige Überleben des Laubfrosches im Untersuchungsgebiet ein ernstes Problem dar. Der Schutz ausgewählter Fortpflanzungsbiotope wäre für den Fortbestand im Alpenvorland von großer Wichtigkeit. Beispiele für besonders schutzwürdige Vorkommen findet man in der Originalarbeit (unter [www.lanius.at](http://www.lanius.at)).

Positive Bestandstendenzen sind im Urltal bei Amstetten und aus dem Tullnerfeld südlich der Donau zu berichten. Die Url wurde in den letzten Jahren streckenweise revitalisiert, sodass es zu einer Zunahme der Laubfrosch Fundpunkte kam.

Im Tullnerfeld südlich der Donau findet man den Laubfrosch relativ häufig, wobei er dort hauptsächlich Gartenteiche besiedelt. Dieser Umstand muss jedoch kritisch betrachtet werden, da die meisten Gartenteiche zwar als Rufplätze, nicht aber als Fortpflanzungsgewässer dienen. Alleine der Besatz mit (Gold)Fischen macht ein Überleben des Laubfroschlaichs und der Quappen fast unmöglich.

Für den Rückgang der Laubfroschbestände macht TESTER (1990) folgenden Faktorenkomplex verantwortlich:

- Vernichtung geeigneter Laichgewässer durch Verfüllung oder Wassermangel
- Lebensraumveränderungen

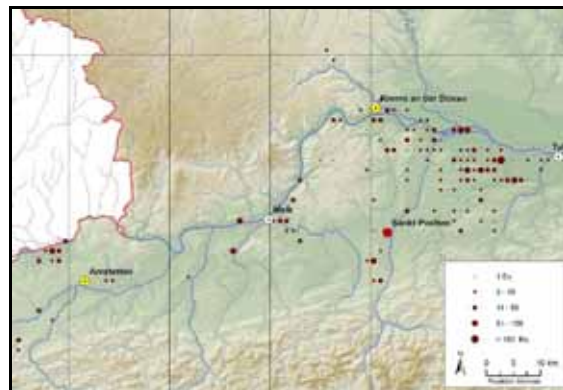
- Senkung des Grundwasserspiegels
- Fischbesatz
- Dünger- und Pestizideinsatz
- Aufspaltung in Teilpopulationen
- Isolation dieser Populationen

Aufgrund des negativen Bestandstrends schlägt LANIUS folgende Mindestmaßnahmen für einen effektiven Laubfroschschutz im Mostviertel vor:

- Absoluter Schutz der letzten Auwälder an der Donau
- Strenger Schutz des Machlands bei Amstetten und des Unterlaufes der Pielach
- Pflege und Schutz wichtiger Fortpflanzungsgewässer (z.B. des Garnisonsübungsplatzes in Völtendorf bei St.Pölten)
- Öffentlichkeitsarbeit über die wichtige Funktion von fischfreien Gartenteichen als Wander- und/oder Laichbiotope und die Akzeptanz von Laubfröschen im eigenen Garten.

In einem breit angelegten Artenschutzprojekt – z.B. im Rahmen einer Fortführung der Kooperation von LANIUS und NATURSCHUTZBUND NÖ) – wären weitere Maßnahmen notwendig:

- Errichtung von neuen Fortpflanzungsgewässern an ausgewählten Standorten
- Schaffen eines Biotopverbundnetzes mit der Neuanlage von Laichbiotopen, sowie der Pflanzung von Hecken als Ausbreitungskorridore. Da dies entsprechend große finanzielle und personelle Ressourcen erfordert, wäre ein erster Schritt den Laubfroschschutz in andere z.T. bereits laufende Vorhaben konkret einzubinden:
- Kooperation mit der HLAG (Hochleistungs AG), die neu angelegten Absetzbecken entlang der Westbahn laubfroschgerecht zu pflegen und zu erhalten.
- Bei Revitalisierungsvorhaben an Flüssen und Bächen hin zu einer natürlichen Auendynamik verstärkt Maßnahmen des Amphibienschutzes zu berücksichtigen.



*Verbreitung des Laubfroschs im Mostviertel*

Quellen:

SEEHOFER, H. (1995): Herpetologische Daten aus dem unteren Pielachtal. In: SEEHOFER, H. (Red.): Forschungsbericht – Gewässerfauna Pielach. Forschungsinstitut WWF Österreich, Heft 13: 16-18.

TESTER, U. (1990): Artenschützerisch relevante Aspekte zur Ökologie des Laubfrosches (*Hyla arborea* L.). Diss. Universität Basel, Basel.

Mag. Markus Braun



*Es liegt in unserer Hand .... Foto: M. Braun*

Bei Interesse kann der gesamte Endbericht auf der LANIUS Homepage der Forschungsgemeinschaft LANIUS unter [www.lanius.at](http://www.lanius.at) nachgelesen oder beim Autor unter der Tel. Nr. 0650/9399111 gegen einen Selbstkostenbeitrag von € 3,- (zuzüglich Versandkosten) bestellt werden.

Unser Buchtipp zur Herpetofauna Österreichs:

CABELA, A., GRILLITSCH, H., TIEDEMANN, F. (2001): Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich. Umweltbundesamt, Wien.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [14\\_02-03](#)

Autor(en)/Author(s): Braun Markus

Artikel/Article: [Der Laubfrosch im niederösterreichischen Mostviertel. 4-5](#)